

NWZ - 17.01.2017

Radweg wird stiefmütterlich behandelt

Zum Artikel „Pannenflicken“ vom 31. Dezember und zum Leserbrief von Michael Hofele vom 13. Januar:

Herr Hofele hat recht: Der Geh- und Radweg auf der ehemaligen Bahntrasse ist nicht für rasende Radfahrer vorgesehen. Auch der ADFC betont dies seit Jahren. Er fordert keine „freie Fahrt für freie Radler“, er kritisiert aber die albertümlichen Umlaufsperrungen. Der Geh- und Radweg wurde in den neunziger Jahren gebaut. Seither hat sich viel getan und es gibt heute weit bessere Möglichkeiten, um Straßenquerungen sicher

zu gestalten. Gute Beispiele sind vielerorts zu besichtigen. Verwaltung und Gemeinderäte könnten auch individuelle Expertisen von Planungsbüros erhalten. Man muss nur wollen.

Herr Stölzle will aber nicht. Wenn es nach ihm ginge, würde auf der alten Bahntrasse kein Geh- und Radweg verlaufen, sondern eine sogenannte Erschließungsstraße für Autos. Dieses Vorhaben wurde vor mehr als 15 Jahren nur durch massiven Bürgerprotest gestoppt. Spätestens seit damals wird der Geh- und Radweg von der Verwaltung stief-

mütterlich behandelt. Als Donzdorfer Alltagsradler hat man allerdings den Eindruck, Herr Stölzle würde Radfahrer am liebsten komplett aus der Stadt verbannen.

Das Bundesverkehrsministerium hat Richtwerte für die Budgets veröffentlicht, die Kommunen pro Jahr für die Radverkehrskonzeption einsetzen sollen. Ich bin neugierig, wie hoch das Donzdorfer Budget für 2017 ausfallen wird.

*Thomas Gotthardt,
Allgemeiner Deutscher
Fahrrad-Club, Donzdorf*